

## **Europa erklären – Europa diskutieren Ein Konzept für die Europa-Kommunikation 2012**

Wer heute nach der Zukunft Europas fragt, der meint in der Regel: Wird es gelingen, die Schuldenkrise zu überwinden? Gerade heute müssen wir Europa aber auch über die Krise hinaus denken und uns fragen: Wie führen wir das politische Projekt Europa in die Zukunft? Denn es gibt für Deutschland keine gute Zukunft ohne ein geeintes Europa.

Hier hat deutsche Außen- und Europapolitik eine doppelte Verantwortung. Wir müssen das Europa von morgen mitgestalten. Zugleich müssen wir die Menschen in Deutschland, in Europa und darüber hinaus überzeugen, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Die Bundesregierung hat sich aus voller Überzeugung für den Weg engerer Integration entschieden. Gleichwohl hat das öffentliche Vertrauen in das politische Projekt Europa unter den Bürgerinnen und Bürgern Deutschlands in den vergangenen zwei Jahren gelitten. Und im Ausland sind Fragen laut geworden hinsichtlich der europäischen Orientierung Deutschlands.

Beide Entwicklungen müssen wir gerade in der jetzigen Phase besonders ernst nehmen. Wir befinden uns in einer Prägephase Europas. Das Deutschlandbild in Europa, das Europabild in Deutschland und das Europabild in der Welt werden in diesen Monaten auf Jahre hinaus geprägt.

Diese Prägephase begreifen wir als Herausforderung, aber auch als Chance. Mit unserer Kommunikations-Arbeit wollen wir neues Vertrauen in Europa schaffen. Dabei setzen wir nicht auf Verlautbarung, sondern auf das Gespräch mit den Menschen in Deutschland und Europa. Wir wollen erklären und diskutieren – über das Warum, das Wohin, das Wofür, wenn es um Deutschland und seinen Platz im geeinten Europa von morgen geht.

Zwei Gedanken stehen im Mittelpunkt der Europa-Kommunikation des Auswärtigen Amts:

- Wir wollen den Wert Europas neu vermitteln - als Wertegemeinschaft, als Garant unseres Wohlstands, und als unsere Chance, unsere Werte und Interessen in der Welt von morgen gestaltend zur Geltung zu bringen (Anlage 1: Der Wert Europas. Vier Thesen zum Zukunftsprojekt Europa).
- Zu diesem Zweck suchen wir das Gespräch mit den Menschen in unseren europäischen Nachbarländern, in der Welt außerhalb Europas und nicht zuletzt im eigenen Land - in enger Abstimmung mit unseren Partnern (Anlage 2: Europa erklären – Europa diskutieren. Zur Kommunikation des Auswärtigen Amts).

## Anlage 1: Der Wert Europas Vier Thesen zum Zukunftsprojekt Europa

Wer heute den Blick auf die Zumutungen der Schuldenkrise verengt, verkennt den Wert des europäischen Projekts. Europa steht für die größte politische Erfolgsgeschichte unseres Kontinents.

Vor allem ist es mehr denn je Zukunftsprojekt. Die großen Veränderungen und Herausforderungen unserer Zeit können wir nur bewältigen, indem wir Europa zu einer globalen Gestaltungskraft entwickeln. So können wir unsere Wertegemeinschaft bewahren, als Wirtschaftsmacht unsere Interessen behaupten und zur künftigen Ordnung der Welt einen europäischen Beitrag leisten.

Eine Abkehr von Europa wäre ein gefährlicher Irrweg. Für Deutschland gibt es keine gute Zukunft ohne ein geeintes Europa. Gerade jetzt brauchen wir „mehr Europa“. Wir müssen die Krise überwinden und die europäische Einigung gemeinsam vorantreiben.

*„Die europäische Einigung bleibt geschichtliche Notwendigkeit.“  
(Hans-Dietrich Genscher)*

Von Beginn an folgt die europäische Einigung einer einzigartigen Idee. Bürger und Staaten geben Schritt für Schritt Teile ihrer Souveränität an ein immer kraftvolleres Europa ab. Sie tun dies in der Überzeugung, dass es zu ihrem eigenen Besten ist. Europa wächst nicht auf Kosten seiner Staaten und Bürger zusammen, sondern in ihrem Dienst. Mehr Europa schwächt uns nicht, sondern stärkt uns. Wir sind zu unserem Glück vereint. Sechs Jahrzehnte der Integration haben diese Einsicht wieder und wieder bestätigt.

Trotzdem durchlebt das europäische Projekt gegenwärtig die schwerste Vertrauenskrise seiner Geschichte. Viele Menschen fragen sich, ob es gelingen wird, die Schuldenkrise zu meistern. Politische Forderungen sind laut geworden, die neue Spaltungen Europas bringen können. Alte Ressentiments und Vorurteile sind zurückgekehrt. Bei einigen Nachbarn sind wieder Ängste vor einem übermächtigen Deutschland erwacht. Darüber sind Zweifel an der europäischen Idee selbst aufgekommen. Deshalb ist es heute notwendig, dass wir der europäischen Debatte die richtige Richtung geben. Wir müssen uns neu vergewissern, worin der Wert Europas liegt. Europa bedarf einer neuen Begründung. Europa muss die Europäer überzeugen; dann wird auch die Bewältigung der Krise gelingen.

Das Einigungswerk steht für die größte politische Erfolgsgeschichte unseres Kontinents. Es ist die Antwort auf die Selbstzerstörung unseres Kontinents in der Vergangenheit und hat uns sechzig Jahre des Friedens, der Freiheit und des Wohlstands gebracht. Deutschland verdankt

Europa viel; die Einheit unseres Landes wäre ohne die Integration nicht Wirklichkeit geworden. Diese geschichtlichen Leistungen können uns nur ermutigen. Neues Vertrauen in Europa wird aber nur entstehen, wenn wir uns bewusst machen: Europa ist mehr denn je Zukunftsprojekt. Es ist die beste Antwort auf die neuen Herausforderungen unserer Zeit.

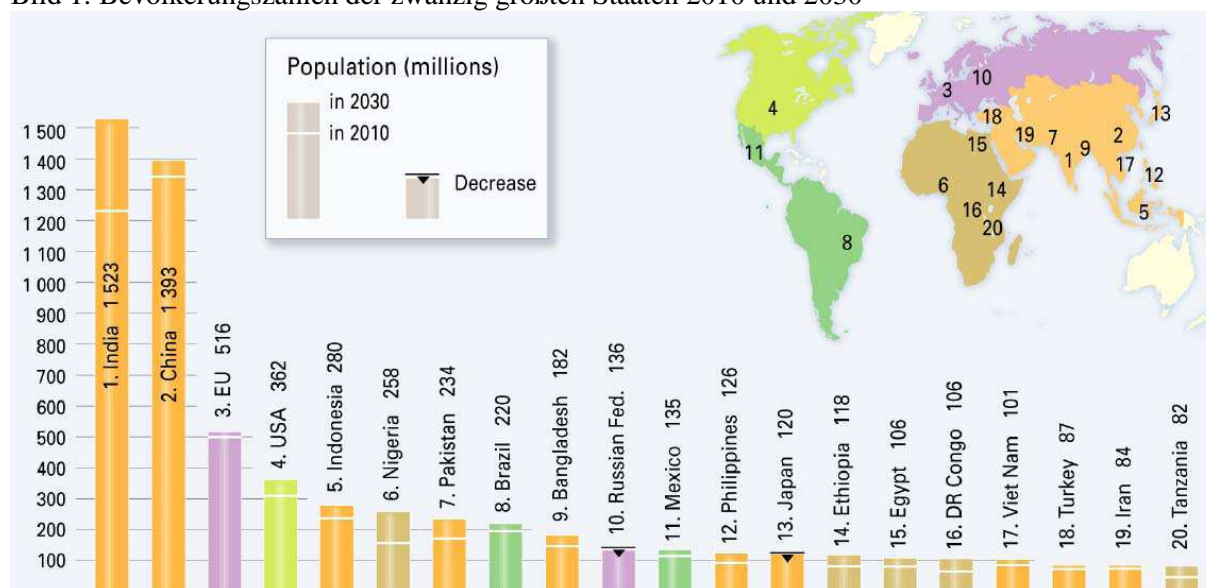
## I. Gestaltungskraft Europa

*„Der Aufruf an die Länder Europas, sich zu vereinigen, ergeht nicht nur von innen.“ (Leo Tindemans)*

Die Weltordnung ist im Umbruch. In den rasant wachsenden Gesellschaften der Schwellenländer entstehen neue wirtschaftliche und politische Kraftzentren. Vor dreißig Jahren führte Deutschland zehnmal so viele Waren aus wie China; 2009 hat uns China als „Exportweltmeister“ abgelöst. Indien wird nach einer Hochrechnung der Vereinten Nationen in zwanzig Jahren rund dreimal so viele Einwohner haben wie die Europäische Union. Die einzelnen Staaten Europas werden in Zukunft weiter an relativem Einfluss verlieren. Alleine wird kein europäischer Staat den Aufgaben gewachsen sein, vor die uns diese Verschiebung der Kräfteverhältnisse in der Welt stellt.

Zugleich stellt die Globalisierung alle Staaten vor nie dagewesene Gestaltungsaufgaben. Die großen Herausforderungen unserer Zeit machen nicht vor Grenzen halt. Ein funktionierender weltweiter Ordnungsrahmen, der diesen Herausforderungen gerecht wird, muss erst entstehen. Das gilt für die Regulierung der Finanzmärkte und die Bekämpfung des Klimawandels genauso wie in der Sicherheitspolitik. Diese drängenden Fragen können wir nur beantworten, indem wir Partnerschaften mit anderen Gestaltungsmächten eingehen. Gemeinsam mit ihnen müssen wir auf eine wirkungsvolle Global Governance hinarbeiten. Zugleich werden wir uns mit ihnen im Wettbewerb der Wirtschaften, Ideen, Bildungssysteme und Gesellschaftsmodelle messen müssen. Dabei werden wir nicht auf Europa verzichten können, um unsere Werte und Interessen zu wahren.

Bild 1: Bevölkerungszahlen der zwanzig größten Staaten 2010 und 2030



Quelle: VN (2011)

Die Gründerväter haben die europäische Einigung als Friedenswerk begonnen. Vor den Herausforderungen der Globalisierung zeigt sich, dass die europäische Idee noch weiter tragen kann. Europa steht für die Fähigkeit von Staaten und Gesellschaften, im eigenen Interesse Souveränität zu teilen und zu gemeinsamen Lösungen zu gelangen. Es steht für die Bereitschaft, sich über Grenzen hinweg zusammenzuschließen ohne andere auszuschließen. Auf beides wird es in den internationalen Beziehungen der Zukunft entscheidend ankommen. Dieses kostbare Kapital kann Europa in die Gestaltung einer neuen Weltordnung einbringen. Gemeinsam mit unseren Partnern in einem erweiterten Westen und darüber hinaus können wir so ein Motor des Fortschritts sein.

Anders als jeder einzelne Mitgliedstaat hat Europa die Fähigkeit, ein globaler Spieler zu werden. Die Europäische Union fördert schon heute Demokratie, Sicherheit und Wachstum in ihrer Nachbarschaft. Auf dieses Europa blicken die Menschen in Nordafrika und Osteuropa und weit darüber hinaus. Europa ist größter Geber von humanitärer und Entwicklungshilfe weltweit. Außen- und sicherheitspolitisch übernimmt Europa Verantwortung über den eigenen Kontinent hinaus. Bei Zukunftsthemen wie erneuerbarer Energie und Hochtechnologie stehen wir an der Spitze des Fortschritts. Diese Stärken müssen wir ausbauen und weltweit zur Geltung bringen. Dabei bedarf es eines klaren und ehrgeizigen Leitbilds von Europa als globaler Gestaltungskraft.

## II. Wertegemeinschaft Europa

*„Wenn ich noch einmal von vorne anfangen müsste, würde ich bei der Kultur beginnen.“ (Jean Monnet)*

Ein kraftvolles Europa ist kein Selbstzweck. Es dient der Selbstbehauptung der über viele Jahrhunderte gewachsenen Kultur, die uns verbindet. Diese Kultur ist vielfältig; jeder einzelne Europäer lebt sie im Alltag auf seine Weise. Sie gründet auf dem friedlichen und toleranten Miteinander in einem Europa der offenen Grenzen. Ihre Grundwerte sind die Menschenrechte, die Freiheit des Einzelnen, der Schutz von Minderheiten im Rechtsstaat und die Teilhabe aller an der Demokratie. Der europäische Lebensentwurf steht für faire Chancen in einer leistungsfähigen sozialen Marktwirtschaft. Unser Gesellschaftsentwurf ist auf Nachhaltigkeit angelegt, in den Staatsfinanzen wie beim Klimaschutz.

**Vertrag über die Europäische Union, Artikel 2:** *„Die Werte, auf die sich die Union gründet, sind die Achtung der Menschenwürde, Freiheit, Demokratie, Gleichheit, Rechtsstaatlichkeit und die Wahrung der Menschenrechte einschließlich der Rechte der Personen, die Minderheiten angehören.“*

Wir teilen die Überzeugung, dass politische Glaubwürdigkeit aus der offenen Debatte über den richtigen Weg entsteht. Mut zu Kritik und Selbstkritik sehen wir als Stärke. Dazu gehört die Bereitschaft, immer wieder neu zu fragen, ob Europa das richtige Gleichgewicht zwischen politischer Handlungsfähigkeit und demokratischer Teilhabe hält. Dazu gehört auch die Einsicht, dass Europa immer auch ein Projekt gegenseitiger Solidarität zwischen Stärkeren und Schwächeren sein muss.

Unsere Werte begreifen wir als universell. Wir sehen aber auch: Nicht alle unsere Partner in der Welt teilen unsere Vorstellungen von der Freiheit des Einzelnen, von Demokratie und von sozialer Marktwirtschaft. Für Jugendliche in Sankt Petersburg sind der Selbstverwirklichung heute andere Grenzen gesetzt als für ihre Altersgenossen in Stockholm. Soziale Sicherheit erlebt eine Rentnerin in Boston anders als eine in Bordeaux. Ein Mittelständler in Mumbai misst dem Umweltschutz einen anderen Stellenwert bei als sein Wettbewerber in München. Europa wird seine Partner nicht durch erhobene Zeigefinger überzeugen, aber sehr wohl durch das eigene Beispiel von individueller Freiheit und globaler Verantwortung.

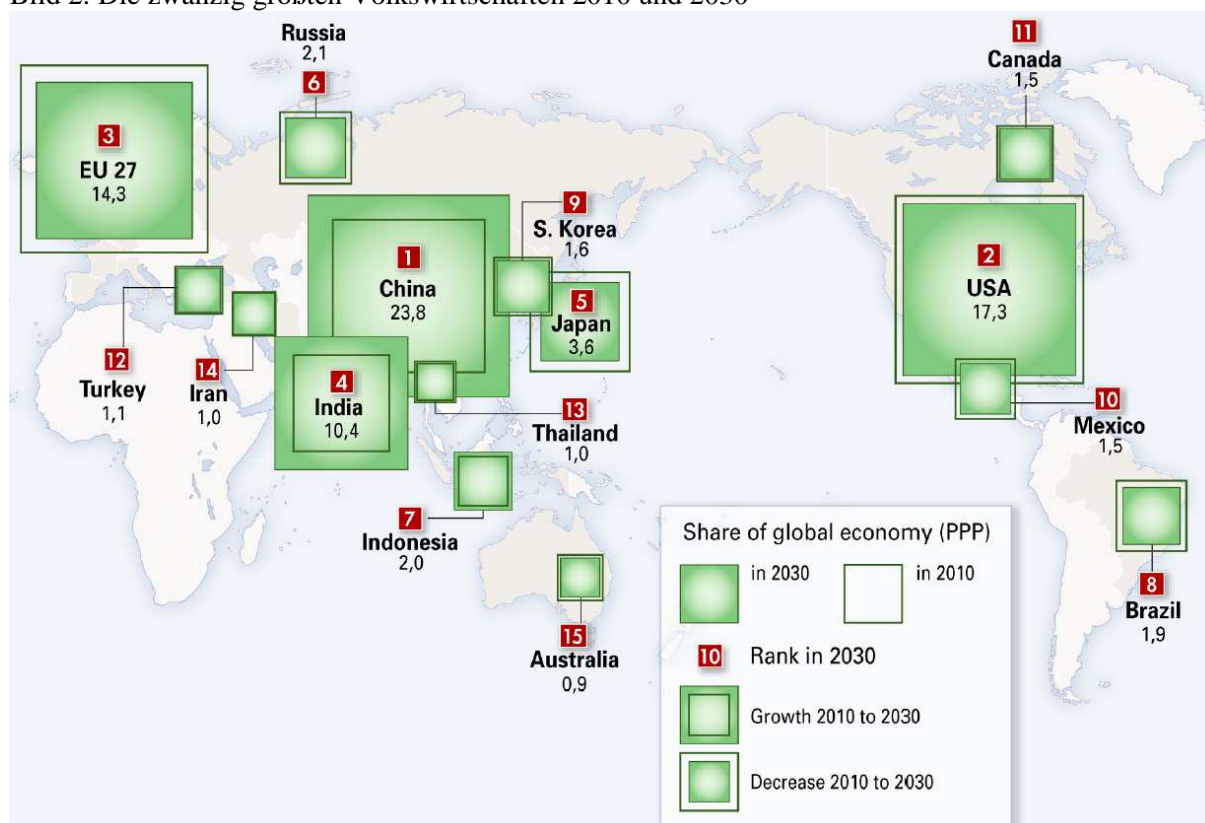
In den europäischen Verträgen sind heute erstmals in der Geschichte die Werte verankert, die wir teilen. Für sie haben mutige Europäer über Jahrhunderte gekämpft. Noch 1945 oder 1989 haben sie Millionen von Deutschen und Europäern nur erträumen können. Diese Leistung hat einen wesentlichen Anteil an der Strahlkraft, die die Europäische Union über ihre Grenzen hinaus entfaltet. Diese Strahlkraft lebt von der Glaubwürdigkeit der europäischen Wertegemeinschaft. Sie verpflichtet uns, Europas Werte auch in Zukunft zu behaupten, nach innen wie nach außen.

### **III. Wirtschaftsmacht Europa**

*„Der gemeinsame Markt und der Euro machen uns stark.“  
(Berliner Erklärung zu 50 Jahren Römische Verträge)*

Europa ermöglicht, unsere Interessen in der Welt wirkungsvoll zu vertreten. Die Europäische Union hat sich zum stärksten Wirtschaftsraum der Welt entwickelt. Berücksichtigt man auch den Handel zwischen ihren Mitgliedstaaten, bestreitet die Europäische Union heute rund vierzig Prozent des globalen Handels – und überflügelt damit sowohl die USA als auch China bei weitem. In zwanzig Jahren wird Europa Hochrechnungen zufolge immerhin noch zu den drei größten Wirtschaftsmächten der Welt zählen. Wenn es um die Gestaltung des Welthandels von morgen geht, hat dieses Europa Gewicht. Es setzt internationale Standards, wie das keinem einzelnen europäischen Staat möglich wäre. Das gilt umso mehr, als Europa in der Handelspolitik schon heute mit einer Stimme spricht. Deutschland, das vom Außenhandel lebt, zieht daraus großen Nutzen.

Bild 2: Die zwanzig größten Volkswirtschaften 2010 und 2030



Quelle: IWF, Maddison 2007

Der Gemeinsame Markt eröffnet Arbeitnehmern, Studierenden und Verbrauchern einzigartige Freiheiten, Rechte und Chancen. Er schafft Millionen von Arbeitsplätzen und bringt uns nie dagewesenen Wohlstand. Der Binnenmarkt ist unverzichtbarer Katalysator für Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit. Für Deutschland gilt das in besonderem Maß. Sechzig Prozent unserer Ausfuhren gehen in Länder der Europäischen Union. Sieben unserer zehn größten Märkte liegen in der europäischen Nachbarschaft. Im letzten Jahr haben wir mehr Waren nach Belgien verkauft als nach Brasilien.

Trotz Krise bleibt auch unsere gemeinsame Währung eine Zukunftschance. Der Euro hat in den zehn Jahren seines Bestehens ein historisch hohes Maß an Preisstabilität gebracht. Er erleichtert den Handel in Europa, indem er Kursschwankungen verhindert. Innerhalb der Währungsunion setzt er Anreize für mehr Wettbewerbsfähigkeit. Gerade in der Krise ist die gemeinsame Währung im deutschen Interesse; die D-Mark stünde heute unter hohem Aufwertungsdruck. Gelingt es uns, den Euro als weltweite Reservewährung zu festigen, bringt uns das gewaltige Wettbewerbsvorteile. Auch deshalb ist es wichtig, dass wir die Schuldenkrise überwinden.

#### IV. Irrweg Nicht-Europa

*„Alles andere wäre ein Rückschritt.“  
(Vaclav Havel)*

Wer angesichts der Krise die europäische Idee in Frage stellt, der muss sich auch fragen: Wie stünden Deutschland und Europa denn in Zukunft ohne die Integration da? Würden wir erstmals in unserer Geschichte in einem geeinten Kontinent leben? Wäre dieses Europa ein Raum des Friedens, der Freiheit und des Wohlstandes? Die Antwort liegt auf der Hand: Die finanziellen, politischen und menschlichen Kosten von Nicht-Europa wären erdrückend. Sie stünden in keinem Verhältnis zu den Anstrengungen, die uns Europa in der Krise abverlangt.

Kein Mitgliedstaat hätte mehr zu verlieren als Deutschland. Unser Land liegt in der Mitte Europas. Über die Jahrhunderte hat es immer dann gelitten, wenn Europa im Streit lag. Es war auch diese Mittellage, die Deutschland im vergangenen Jahrhundert zweimal verführt hat, größtes Unheil über sich selbst und ganz Europa zu bringen. Im geeinten Europa dagegen gedeiht unser Land. Dass wir heute mit unseren europäischen Nachbarn enger verbunden sind als je zuvor, ist eine ungemeine Bereicherung. Unsere Wirtschaft mag noch so dynamisch sein; auf Europa bleiben wir so stark angewiesen wie kein anderes Land. Europa ist die abschließende Antwort auf die „deutsche Frage“. Deshalb tragen wir eine besondere Verantwortung dafür, das Projekt Europa gemeinsam mit unseren Nachbarn in Frankreich, Polen und den anderen Mitgliedstaaten weiter zu entwickeln.

Zum Einigungswerk gibt es kein auch nur ansatzweise überzeugendes Alternativmodell. Wir alle würden unsere Zukunftsfähigkeit einbüßen, wenn wir den Irrweg der Renationalisierung einschlagen würden. Schon 2025 wird Deutschland weniger als ein Prozent der Weltbevölkerung stellen. Das wird nicht ausreichen, um uns global Gehör zu verschaffen. Würden wir Europa den Rücken kehren, käme das einer Kapitulation vor den globalen Herausforderungen unserer Zeit gleich. Wir würden uns in europäischem Zwist verlieren und darüber den neuen Gestaltungsmächten das weltpolitische Feld räumen. Die historische Chance, unsere Werte und Interessen mit gemeinsamer europäischer Stimme global zu behaupten, würden wir verstreichen lassen.

\*

*„Europa muss ein globaler Spieler werden.“ (Javier Solana)*

In sich gekehrt und in sich gespalten taugen die Europäer nicht zum globalen Spieler. Ohne Europa verurteilen wir uns selbst zur Bedeutungslosigkeit in der Welt von morgen. Die Herausforderungen unserer Zeit müssen uns anspornen, Europa zu einer geeinten weltpolitischen Gestaltungskraft zu entwickeln.

Das ist der große Zusammenhang, in den wir die gegenwärtige Krise einordnen müssen. Sie ist nicht die erste Bewährungsprobe des europäischen Projekts; die Geschichte der Integration ist eine der gemeisterten Krisen. Die Gründerväter haben Europa über den Trümmern des zweiten Weltkriegs erdacht. Binnenmarkt und Schengen-Abkommen über die Reisefreiheit haben ihre Wurzeln in den berüchtigten Krisenjahren der „Eurosklerose“. Diese Erfahrung muss uns ermutigen, die Krise zu bewältigen, indem wir Schritt für Schritt eine Politische Union errichten. Dieses Europa hat seinen Preis. Es hat vor allem seinen Wert.

## **Anlage 2: Europa erklären – Europa diskutieren Zur Kommunikation des Auswärtigen Amts**

Wie wir heute in und über Europa reden, wird weitreichende Folgen haben. Es wird die politische Kultur unseres Kontinents prägen. Jetzt entscheidet sich auf Jahre, welches Bild sich die Deutschen von Europa machen, wie unsere europäischen Nachbarn auf Deutschland blicken, und wie die Welt Europa sieht.

Eine Rückkehr nationalistischer Ressentiments darf diese Prägephase nicht bestimmen. Sie würde Deutschland und Europa schweren Schaden zufügen. Deshalb müssen wir die Chance nutzen, die in der Krise steckt, die Europa durchlebt.

Unser Ziel muss sein, nicht nur die Strategie zu erklären, mit der wir der Krise begegnen. Aus der gemeinsamen Überwindung der Krise heraus wollen wir auch neues Vertrauen begründen - als Selbstvertrauen in das europäische Projekt und als Vertrauen unter europäischen Nachbarn.

Damit das gelingt, müssen wir den Menschen den Wert Europas neu bewusst machen. Wir müssen erklären und diskutieren, warum „mehr Europa“ die Antwort ist auf die Herausforderungen der Zukunft, und was wir damit meinen. Wir müssen erklären und diskutieren, warum dieses Europa auch künftig das Fundament deutscher Außenpolitik sein wird.

Dieser Kommunikations-Verantwortung stellt sich das Auswärtige Amt im Rahmen einer breit angelegten Strategie. Sie setzt auf eine enge Vernetzung mit Partnern aus Bundesregierung und Zivilgesellschaft, in Deutschland und in Europa. Wir begreifen Europa-Kommunikation als Team-Arbeit. Es geht uns um Dialog, nicht um Verlautbarung. Und es geht uns darum, das gemeinsame Eintreten vieler für Europa besser sichtbar zu machen.

Die europapolitische Kommunikation des Auswärtigen Amts konzentriert sich dabei auf drei Schwerpunkte, die einander ergänzen:

**I. Wir werben um Vertrauen unter europäischen Nachbarn.**

**II. Wir treten in der Welt für Europa ein.**

**III. Wir machen uns in Deutschland für Europa stark.**



Das Auswärtige Amt hat einen „Lenkungsausschuss Europa-Kommunikation“ eingerichtet. Dieser unterstützt den Bundesminister des Auswärtigen und den für Europa-Fragen zuständigen Staatsminister. Er formuliert Kernbotschaften und Themenschwerpunkte der Europa-Kommunikation. Auf dieser Grundlage sollen Europa- und Kommunikationsabteilung zusammen mit den Auslandsvertretungen in der Europäischen Union und darüber hinaus ihre Aktivitäten im Rahmen von maßgeschneiderten Länderstrategien bündeln.

## **I. Wir werben um Vertrauen unter europäischen Nachbarn**

Erstes Ziel der Europa-Kommunikation des Auswärtigen Amts ist es, Vertrauen unter unseren europäischen Nachbarn zu festigen. Damit das gelingt, müssen wir unsere Ideen zur Europa-Politik erläutern und Missverständnissen begegnen. Wir müssen Ängste vor deutschen Alleingängen und Hegemonie-Bestrebungen nehmen. Diejenigen, die am schwersten von der Krise betroffen sind, müssen wir unserer Solidarität versichern. Spaltungen innerhalb Europas müssen wir entgegenwirken.

Unverzichtbare Voraussetzung dafür ist, dass wir verstehen, was unsere Nachbarn umtreibt. Über Europa reden heißt für uns zuallererst: zuhören. Dafür wollen wir die ganze Bandbreite unserer Instrumente intensiver nutzen.

- Die Botschafter, Generalkonsuln, Europa-Beauftragten und Pressereferenten und Auslandsvertretungen sind mit Politikern, Journalisten und Vertretern der Zivilgesellschaft in ganz Europa vernetzt. Ihre Berichterstattung ist Grundlage für eine maßgeschneiderte Kommunikation. Das Auswärtige Amt fragt gezielt und periodisch das Deutschland- und Europabild in den Gastländern ab und ermutigt den Austausch über „best practices“. Zugleich nutzen wir das Netz unserer Auslandsvertretungen als europapolitisches Sprachrohr, durch Pressearbeit, Hintergrundgespräche und öffentliche Veranstaltungen zur Europapolitik. Diese Aktivitäten wollen wir ausbauen.
- Die diesjährige Botschafter-Konferenz im Herbst wird auf den Schwerpunkt Europapolitik und Europa-Kommunikation ausgerichtet.
- Europa wird thematisch einen zentralen Platz bei der jährlichen internationalen Konferenz „Berliner Forum Außenpolitik“ einnehmen.
- Die Reiseplanung des Bundesministers des Auswärtigen und des für Europa zuständigen Staatsministers setzt einen besonderen Schwerpunkt auf die Kommunikation der deutschen Europapolitik. Besondere Bedeutung kommt Staaten zu, die besonders von der Krise betroffen sind, Staaten, deren Regierungen Distanz zur deutschen Europapolitik formulieren, sowie Staaten, die für uns als europapolitische Partner besonders wichtig sind. Die europäischen Partnerländer werden auch 2012 wichtigstes Ziel von Reisen des Bundesministers des Auswärtigen sein.
- Das Auswärtige Amt baut seine Pressearbeit in den europäischen Partnerstaaten systematisch aus. In den letzten Monaten sind in ganz Europa programmatische Zeitungsartikel, Interviews und Blogs des Bundesministers des Auswärtigen erschienen, etwa zu den Themen Stabilitätsunion und Wettbewerb.

- Pressereferenten und Europa-Beauftragte an den Botschaften in Europa durchlaufen Schulungen zum Thema Schuldenkrise, die ihnen eine professionelle Kommunikations-Arbeit ermöglichen. Ein gestärktes Informationsnetzwerk versetzt sie systematisch in die Lage, deutsche Europapolitik zu erläutern. Dieses Netzwerk wollen wir als wirkungsvolles Steuerungsinstrument weiter ausbauen.
- In diesem Zusammenhang wollen wir künftig noch stärker auf Gästereisen europäischer Journalisten und Entscheidungsträger nach Deutschland setzen, um die bei uns geführte europapolitische Debatte direkt zu vermitteln. Wir wollen das Vortrags-Programm viel stärker als bisher nutzen, um die deutsche Europa-Politik im Ausland durch unabhängige Fachleute erläutern zu lassen.
- Die Vernetzung der Kommunikationsarbeit der Auslandsvertretungen mit anderen deutschen Mittlerorganisationen sowie mit deutschen und europäischen Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft werden wir weiter intensivieren. Wir wollen noch stärker auf Team-Arbeit setzen, um Synergien zu nutzen.

## **II. Wir treten in der Welt für Europa ein**

Das Auswärtige Amt begreift es als wesentlichen Teil seiner Kommunikations-Strategie für Europa, bei unseren strategischen Partnern in der Welt Vertrauen in das europäische Projekt zu fördern. Wir wollen unsere Partner überzeugen, dass Europa bei der Bewältigung der Krise auf dem richtigen Weg ist. Wir wollen ihnen zeigen, dass Europa für sie ein Partner mit Zukunft ist.

- Ministerreisen in die USA und nach Brasilien sind in den letzten Wochen für Grundsatzreden zur Eurokrise und zur Zukunft Europas genutzt worden, beispielsweise an der Brookings Institution in Washington und vor dem Brasilianischen Unternehmerverband. Diese Formate werden künftig fester Bestandteil von Reisen zu neuen Gestaltungsmächten sein.
- Deutsche Auslandsvertretungen insbesondere in den aufstrebenden politischen und wirtschaftlichen Kraftzentren, die in der Gestaltung der Weltpolitik eine immer wichtigere Rolle spielen, werden in die europapolitische Kommunikation gezielt einbezogen.
- In diesen Ländern dominiert häufig ein in der angelsächsischen Presse vorherrschender Blick auf die Eurokrise, ihre Ursachen und die Strategien zu ihrer Bewältigung. Dem wollen wir aktiv die Erläuterung deutscher Europapolitik entgegensetzen. Das Auswärtige Amt fördert deshalb verstärkt fremdsprachige Publikationen, die deutsche Europa-Politik erklären. Das ist ein Beitrag dazu, einseitigen europapolitischen Darstellungen entgegen zu wirken.

## **III. Wir machen uns in Deutschland für Europa stark**

Das Auswärtige Amt versteht sich auch als ein Botschafter Europas in Deutschland. Dahinter steht die Einsicht: Aus einem Vertrauensverlust der Bundesbürger in das europäische Projekt kann auf mittlere Sicht Gefahr für das Fundament deutscher Außenpolitik erwachsen. Deshalb gilt es, für den Wert Europas als Lehre aus der Vergangenheit und als Projekt für die Zukunft zu werben. Hierzu gehört auch, Vorurteilen und leichtfertiger Sprache gegenüber unseren Nachbarn und Partnern entgegenzutreten.

Das Auswärtige Amt steht in der deutschen Öffentlichkeit für die Europa-Politik der Bundesregierung ein. Es will zu einer konstruktiven Debatte über Europas Zukunft ermutigen. Dabei setzt das Auswärtige Amt auf Vernetzung von Initiativen innerhalb der Bundesregierung, allen voran mit dem hier federführenden Bundespresseamt, mit der Zivilgesellschaft, engagierten Stiftungen und mit europäischen Partnern.

- Im Juni ist eine große Konferenz im Auswärtigen Amt zum Thema „Der Wert Europas“ geplant.
- Die Leitung des Auswärtigen Amtes engagiert sich nachdrücklich in der deutschen Europa-Debatte, durch Reden und Veröffentlichungen, aber auch durch Hintergrundgespräche mit europapolitischen „Meinungsmachern“.
- Gemeinsam mit Partnern richten wir Veranstaltungen zur Europa-Politik aus, beispielsweise Tagungen zu einer „zeitgemäßen Begründung der europäischen Einigung“ oder zur deutsch-französischen Rolle für das Einigungswerk. Dabei legen wir Wert auf eine grenzüberschreitende Debatte. Wir wollen dazu beitragen, mitunter breite Gräben zwischen der deutschen Debatte und der in den Partnerländern zu überbrücken.
- Es ist geplant, im Rahmen von *Townhall-Meetings* mit den Bürgerinnen und Bürgern über Europa zu diskutieren.
- Der Dialog mit der jungen Generation, ihre Erwartungen, Fragen und Wünsche an Europa, werden ein Schwerpunkt der Europa-Kommunikation sein. Das Auswärtige Amt wird gemeinsam mit Partnerorganisationen verstärkt an Hochschulen und Schulen für Europa eintreten.
- Um junge Menschen zu erreichen, soll künftig das Web 2.0 deutlich stärker genutzt werden, um Europapolitik zu erklären und zu diskutieren. Unser Ziel ist, zeitgemäße Foren für den interaktiven Dialog über Europa zu entwickeln.
- Das Auswärtige Amt bietet schon heute eine Plattform, um die Fürsprecher Europas an einen Tisch zu bringen und den Austausch der Ideen für das Europa von morgen zu befördern. Es führt einen intensiven Austausch mit Stiftungen und Verbänden, die sich in der Europakommunikation engagieren. Einige dieser Gruppen fördert es durch finanzielle Zuwendungen.
- Das Auswärtige Amt unterstützt und berät Netzwerke „Engagierte Europäer“ und „Europäische Bewegung Deutschland“, die durch Kampagnen und Veranstaltungen für Europa werben. Gemeinsam mit Bundespresseamt und Europäischer Kommission

bringt sich das Auswärtige Amt in die europapolitische Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland ein.